

schwerlich aufnehmen. Auch an Abhärtung bleibt er zurück. Was ihn dennoch so überlegen macht, ist außer den Kampfmitteln die Organisation und die Disziplin. Diese sind es auch, die in den Massenkämpfen der Kulturvölker den Ausschlag geben. Die persönliche Tapferkeit des einzelnen Soldaten kommt dabei nicht allzuviel in Betracht. Unsere ganze zivile und mili- 5 tärliche Erziehung ist auch wenig darauf angelegt, sie zu erzeugen; sie richtet sich vielmehr auf die Hervorbringung zuverlässiger Disziplin: Gehorjam ist aber bis zu einem gewissen Grade ein der Tapferkeit entgegengelegtes Verhalten.

Auf Kosten der kriegerischen Tapferkeit gewinnen mit der aufsteigenden 10 Zivilisation andre Formen der Widerstandskraft an Bedeutung. Ich nenne an erster Stelle, was man als die bürgerliche Tapferkeit bezeichnen könnte, die Unabhängigkeit der Gesinnung, die charaktervolle Selbstbehauptung gegenüber dem tausendfältigen Druck der obern und untern Mächte. Die Zivilisation hat die Tendenz, Abhängigkeitsverhältnisse zu erzeugen; sie setzt Ab- 15 hängigkeit von Menschen an die Stelle der Abhängigkeit von der Natur: Abhängigkeit von Vorgesetzten und Gönnern, von Freunden und Parteigenossen, von Abnehmern und Wählern, von der Gesellschaft und der öffentlichen Meinung. Abhängigkeit hat die Tendenz, innere Verbiegung des Willens zu bewirken; sie erzeugt die Neigung zur Anbequemung, zum Gehn- 20 lassen, zur Liebedienerei, zur feigen Selbstverleugnung, zur Lüge in jeder Form. So entspringt die sittliche Aufgabe, die innere Widerstandskraft auszubilden, die jeder Zumutung zur äußeren Unterwerfung unter das Geltende und Mächtige mit ruhiger Entschiedenheit entgegentritt, die dem Wahren und Rechten dient und treu bleibt, ob es Gunst und Neigung, oder Ungunst und 25 Mißachtung bringt. Dem eignen Selbst treu bleiben, das ist das Streben dieser ideellen Tapferkeit. Es kann sie niemand haben, der nicht den Schwerpunkt seines Lebens in seinem eignen Selbst hat; wer äußere Dinge als letzte Ziele erstrebt, kann nicht zur inneren Freiheit durchdringen.

Eine andre Form der Tapferkeit ist die Beharrlichkeit, die Kraft des 30 Willens, Beschwerden und Anstrengungen aller Art, die zur Erreichung der eigenen Zwecke erforderlich sind, auf sich zu nehmen und anhaltend zu ertragen. Es ist die Tapferkeit des arbeitenden Menschen. Wie die kriegerische Tapferkeit die Tugend des heroischen, so ist die Beharrlichkeit die Tugend des industriellen Zeitalters. Sie ist es zuletzt, wodurch der Kultur Mensch dem 35 kulturlosen so unermäßig überlegen ist. Der Wilde ist bedeutender augenblicklicher Anstrengung fähig, aber nicht der fortgesetzten Überwindung kleiner Widerstände, worin alle Arbeit besteht. Es liegt mit daran, daß er nicht